

AGILA's

TIERMAGAZIN

FÜR HUNDE- UND KATZENFANS

Nr. 33
10123

KOSTENLOS
MITNEHMEN!

„Mein Haustier – mein Spiegel“

Wie sich Emotionen und Verhalten
auf unsere Vierbeiner auswirken

Seite 2



GESUNDHEIT & VORSORGE

VERBORGENE LEIDEN

Schmerzen bei Hund &
Katze erkennen

Seite 4



www.agila.de



„Mein Vierbeiner – mein Spiegel“

Unsere Katze war immer da, wenn es mir mal nicht gut ging. Sie spürte Kummer noch vor mir und wusste intuitiv, wie sie helfen konnte. Mit dieser Erfahrung bin ich nicht allein – und auch viele Forschende beschäftigen sich mit der Frage, wie Hunde und Katzen menschliche Emotionen erkennen und widerspiegeln.

Das Ergebnis der unterschiedlichen Forschungsansätze ist nicht überraschend: Die Vierbeiner reagieren auf das, was wir Menschen (unbewusst) ausstrahlen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

der regnerische Herbst ist leider nicht für sein Gute-Laune-Wetter bekannt. Negative Emotionen können sich allerdings auch auf unsere Haustiere übertragen! Erfahren Sie mehr zur Empathie von Hund und Katze sowie zum Entspannungstraining in dieser Ausgabe.

Obwohl unsere Lieblinge uns gegenüber mitfühlend sind, verbergen sie selbst zum Beispiel oft Schmerzen. Wir helfen Ihnen, Anzeichen schneller zu bemerken, und haben ein paar spezielle Hinweise für ältere Vierbeiner.

Außerdem stellen wir Ihnen unseren Podcast „Pfote drauf“ vor, den Sie wunderbar beim Hundeohren-Kraulen oder Katzenbauch-Streicheln hören können.

Ich wünsche Ihnen einen fröhlichen Herbst und viel Spaß beim Lesen!

Ihre **Ragna Michel** mit **Tierschutzhündin Pilita**
Redakteurin Tiergesundheit

PS: Kennen Sie schon unsere Kunden-App? Hier können Sie zum Beispiel Tierarztrechnungen einreichen, Haftpflichtschäden melden und Ihre Vertragsdaten einsehen. Schauen Sie doch mal rein! Sie finden sie im App-Store (iOS) oder Google Play Store (Android) mit dem Suchbegriff „AGILA Kunden-App“.



THEMEN IN DIESER AUSGABE:

TIPPS & TRENDS

Mein Vierbeiner – mein Spiegel Seite 2
Entspannungstraining mit Duft und Tuch Seite 3

GESUNDHEIT & VORSORGE

Tut's weh? Schmerzen bei Hunden und Katzen erkennen Seite 4
Typische Erkrankungen bei Hunde- und Katzensenioren Seite 5

Zeitenwende – Gesundheitsschädliche Merkmale in der Werbung Seite 5
Mythen um Medikamente Seite 6
Fieber beim Vierbeiner erkennen und senken Seite 6

HAFTUNG & SICHERHEIT

Warnschilder rund um den Hund Seite 7

PORTRÄT

„Pfote drauf“: Der AGILA Podcast Seite 8

Einsatz der Superkräfte

Hunde können mit ihrem ausgezeichneten Geruchssinn Stress förmlich riechen. Das haben Forschende nachgewiesen, indem sie tierischen Probanden verschiedene Duftproben ihrer Haltenden zur Auswahl gaben. Um „Stress“ zu erzeugen, mussten die Duftspendenden übrigens Kopfrechenaufgaben lösen – ein wahrer Stresstest.

Diese Superkraft der Vierbeiner kann auch negative Folgen haben: In einer weiteren Studie wurde festgestellt, dass sich bei einer engen Bindung zwischen Mensch und Hund der Cortisolspiegel, also der Stresspegel, angleicht. Da sich Stress bei allen Lebewesen ungünstig auf die Gesundheit und das Verhalten auswirken kann, ist es also auch im Interesse unserer Fellfreunde, wenn Haltende ihren täglichen Belastungen ausreichend Entspannung und Ruhe entgegensetzen.

Die Freude teilen

Aber auch positive Emotionen übertragen sich: Bei Katzen sind etwa ein aufgerichteter Schwanz, eine entspannte Körperhaltung und ein Bedürfnis nach Interaktion Zeichen für das Spiegeln von Freude. Hunde lassen sich von guter Laune ebenfalls anstecken. Diese Stimmungsübertragung kann zum Beispiel im Hundetraining genutzt werden, wenn Haltende bewusst positive Körpersprache einsetzen, um Sicherheit zu vermitteln.

Ansteckung durch Empathie

Hunde lassen sich vom Gähnen ihrer Bezugspersonen anstecken, auch wenn sie selbst nicht müde sind – zwischen Menschen wäre das ein Zeichen der Empathie. Mit der Frage, ob Hunde Menschen gegenüber empathisch sind, beschäftigt sich der Wissenschaftler Claus Lamm und weist auf die lange gemeinsame Entwicklungsgeschichte hin, die dafür spräche, „dass die Tiere Strategien entwickelt haben, um auch menschliches Verhalten empathisch zu deuten“. (Universität Wien, 2012)

Diese spannenden Erkenntnisse sind der Grund, warum sich die Wissenschaft zunehmend für diese Themen interessiert. Denn je mehr wir unsere Vierbeiner verstehen, desto besser können wir ihre außerordentlichen Fähigkeiten auch in der Therapie oder für die Früherkennung von Krankheiten einsetzen. Weitere Einblicke in dieses Thema finden Sie unter www.agila.de/stimmungsuebertragung (anbu)

ENTSPANNUNGSTRAINING MIT DUFT UND TUCH

Hätten Sie es gedacht: Sie können Ihrem Hund Ruhe beibringen. Die sogenannte konditionierte Entspannung arbeitet mit Signalen. Diese können bestimmte Wörter oder Berührungen sein – aber besonders gut eignen sich Düfte, denn sie erreichen ohne Umwege das emotionale Zentrum des Gehirns und sind daher sehr effektiv.

Wie funktioniert der Entspannungsduft?

Wählen Sie sicherheitshalber hochwertige Präparate, die speziell für dieses Training angeboten werden. Bewährt haben sich Düfte wie etwa Kamille oder Lavendel. Sobald der Hund ruhig und gelassen auf seinem Platz liegt, beginnt das Training. Dazu wird ein Tropfen Duftöl auf das (Hals-)Tuch geträufelt und dieses erst einmal neben ihn gelegt, damit er sich jederzeit entfernen kann. Die positive Verknüpfung von Duft und Entspannung kann auch aktiv durch Streicheln, Kuschneln oder eine sanfte Massage begleitet werden. Besonders knifflig: Haltende sollten das Tuch möglichst entfernen, bevor ihr Liebling wieder aktiv wird. Dieser Ablauf wird dann wiederholt und die Entspannungszeiten langsam ausgedehnt.

Wie wird das Tuch genutzt?

Mit etwas Übung können Haltende mit dem Dufttuch dann auch ihren aktiven Liebling in die Ruhe holen – zuhause und unterwegs. Wichtig ist, das Entspannungssignal regelmäßig in gelöster Atmosphäre und in ruhigen Momenten „aufzuladen“, damit die positive Verknüpfung bestehen bleibt. Mehr dazu finden Sie hier: www.agila.de/entspannungstraining (anbu)





Tut's weh? Schmerzen bei Hunden und Katzen erkennen

Nicht immer ist es offensichtlich, wenn unseren Vierbeinern etwas weh tut – gerade Katzen sind dafür bekannt, still zu leiden. Umso wichtiger ist es, dass Sie ein genaues Auge auf Ihren Liebling haben und die Anzeichen für Schmerzen kennen.

Verhaltens„probleme“

Wenn Hunde und Katzen Schmerzen haben, verhalten sie sich möglicherweise anders als gewohnt. Sie können versuchen, sich zurückzuziehen, um nicht berührt zu werden, oder sie zeigen besonders aggressives oder ängstliches Verhalten. So kann es gut sein, dass Ihr normalerweise freundlicher Hund plötzlich zurückweicht, knurrt oder schnappt, wenn Sie ihn streicheln wollen. Eine liebevolle Kuschelkatze könnte sich verstecken oder ungewöhnlich gereizt reagieren. Auch andere herausfordernde Verhaltensweisen, beispielsweise Unsauberkeit, sind oft auf Erkrankungen zurückzuführen – Ihr Vierbeiner verrichtet sein Geschäft nicht am falschen Ort, um Sie zu ärgern. Möglicherweise meidet Ihr Liebling auch seine Lieblingsplätze, weil es ihm wehtut, dorthin zu springen oder zu klettern.

Subtile Anzeichen

Einzelne Anzeichen müssen nicht immer auf Schmerzen hindeuten. Es ist jedoch sinnvoll, auf Ungewöhnliches zu achten:

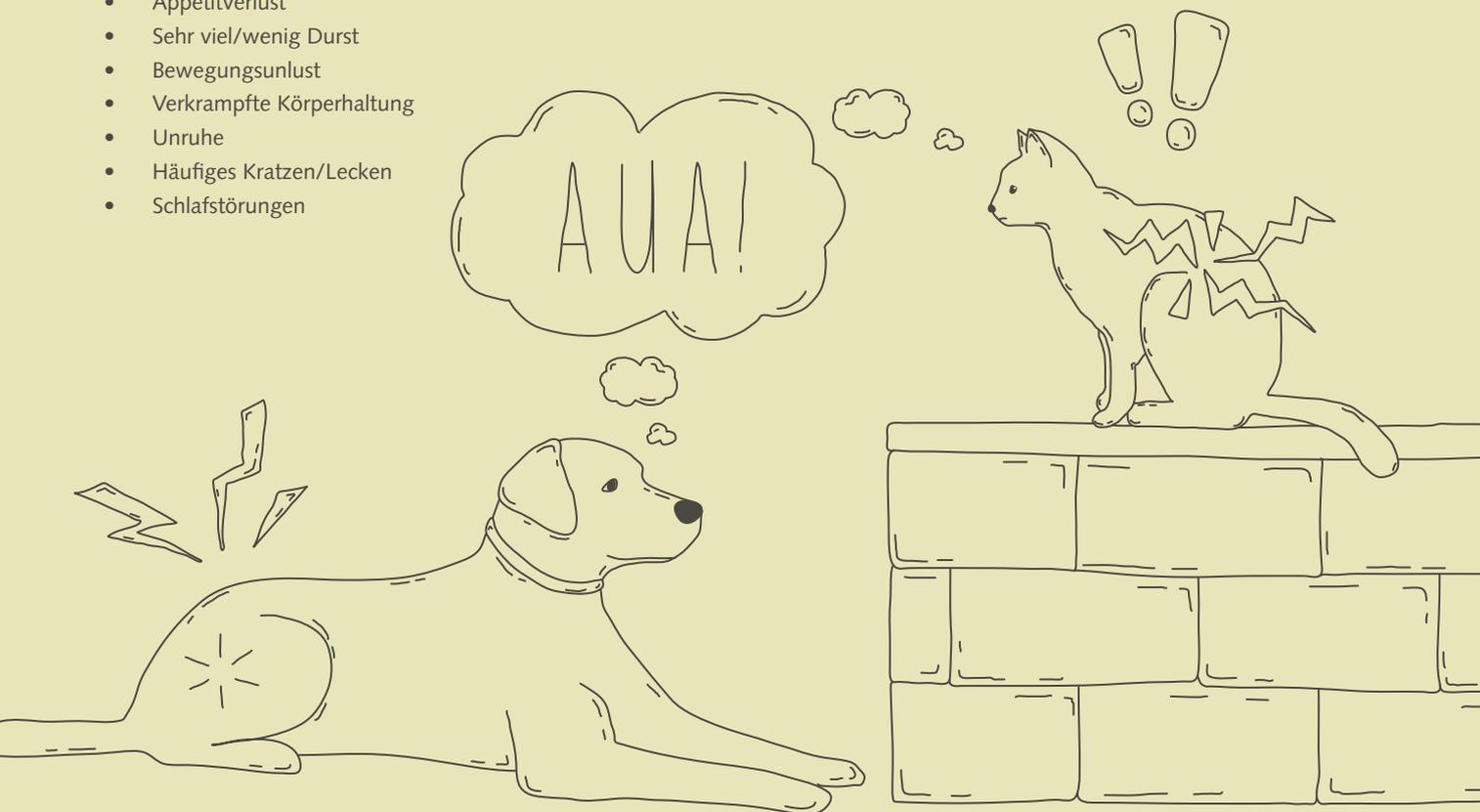
- Berührungsempfindlichkeit
- Nachlassende Körperhygiene
- Appetitverlust
- Sehr viel/wenig Durst
- Bewegungsunlust
- Verkrampfte Körperhaltung
- Unruhe
- Häufiges Kratzen/Lecken
- Schlafstörungen

Zugrundeliegende Erkrankungen

Was genau die Veränderungen bei Ihrem Vierbeiner auslöst, muss tierärztlich untersucht werden. Sehr häufig sorgen Gelenkprobleme wie Arthrosen für Schmerzen, die lange unbemerkt bleiben. Doch auch Krankheiten des Harn- und Verdauungsapparates, Schilddrüsenprobleme, Infektionen oder neurologische Erkrankungen führen oft zu ungewöhnlichem Verhalten bei Hunden und Katzen. Notieren Sie sich Ihre Beobachtungen und zeigen Sie diese Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt – damit erleichtern Sie die Diagnose und helfen dabei, schnell die passende Behandlung zu finden. (rmi)

INFO

In Folge 26 unseres AGILA Podcasts „Pfote drauf“ spricht Tierärztin Melanie Müller noch ausführlicher darüber, wie Schmerzen bei Hunden und Katzen erkannt und behandelt werden können – jetzt Reinhören: www.agila.de/pfotedrauf





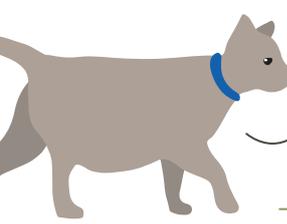
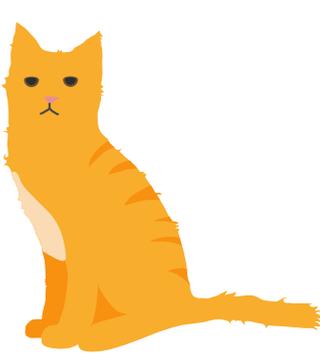
TYPISCHE ERKRANKUNGEN BEI HUNDE- UND KATZENSENIOREN



Mit dem Älterwerden verändern sich Hunde und Katzen äußerlich und innerlich. Unsere Vierbeiner neigen nun verstärkt zu einigen alterstypischen Erkrankungen.

In die Jahre gekommen

Grundsätzlich können Sie Ihren Liebling ab dem Verstreichen von etwa zwei Dritteln bis drei Vierteln seiner Lebenserwartung als Senior bezeichnen. Wir haben für Sie Erkrankungen und häufige Symptome zusammengefasst, die besonders ältere Tiere betreffen:

 <p>Arthrose Bewegungsunlust</p>	<p>Inkontinenz Unsauberkeit</p>	<p>Demenz Orientierungslosigkeit, Rastlosigkeit</p>	
<p>Übergewicht Rippen unter dicker Fettschicht, Taille nicht deutlich erkennbar</p>	<p>Bluthochdruck bei der Katze Plötzliche Erblindung, Futterverweigerung, Apathie</p>	<p>Nierenerkrankungen Vermehrter Durst, Appetitlosigkeit, stumpfes Fell</p>	<p>Zahnprobleme und Maulentzündungen Mundgeruch, Appetitlosigkeit</p> 
<p>Gleichgewichtsstörungen Kopfschiefhaltung, schwankender Gang</p>	<p>Herzschwäche Verändertes Verhalten, Schwäche, Husten</p>	<p>Tumore Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust oder -zunahme</p>	<p>Schilddrüsenerkrankungen Sprödes, glanzloses Fell, Heißhunger</p>
<p>Grauer Star beim Hund Verändertes Verhalten, Orientierungslosigkeit</p> 	<p>Schwerhörigkeit Keine Reaktion auf (interessante) Geräusche, z. B. Klappern mit Futter</p>	<p>Diabetes mellitus Verstärkter Durst, plantigrader Gang</p>	

Regelmäßige Kontrolluntersuchungen

Achten Sie auf Anzeichen von Schmerzen und Verhaltensänderungen und nehmen Sie auch kleine Auffälligkeiten ernst – tun Sie sie nicht als Alterserscheinung ab. Mit zunehmendem Alter verkürzen sich Abstände zwischen tierärztlichen Kontrolluntersuchungen: Ihr Katzen- oder Hundeseniore sollte mindestens zweimal jährlich in die Tierarztpraxis. (rmi)

ZEITENWENDE?

Große Kulleraugen und Stupsnase – Vierbeiner mit diesem sogenannten Kindchenschema sind beliebt und werden auch in der Werbung eingesetzt. Eine aktuelle Studie zeigt: Das kommt nicht unbedingt gut an. Viele Menschen wissen mittlerweile um die gesundheitlichen Folgen dieser Merkmale, wie beispielsweise tränende Augen und Atemprobleme. Gesetzlich ist die Zucht von Tieren mit einigen

gesundheitsschädlichen Merkmalen sogar verboten. Dazu gehören neben einer zu kurzen Schnauze auch besonders kurze Beine und deformierte Ohren. Im Tiergesundheitshelfer „Mir geht's nicht gut“ erfahren Sie, welche gesundheitlichen Probleme mit diesen und weiteren Merkmalen einhergehen und was Sie dagegen tun können: www.agila.de/mirgehtsnichtgut (vvr)





Mythen um Medikamente



Informationen zu Substanzen, die Krankheiten von Hunden und Katzen heilen, lindern oder vorbeugen sollen, finden sich zuhauf. In unserer Serie „Mythen um Medikamente“ berichten wir, was stimmt – und was nicht.

Was mir gegen Schmerzen hilft, hilft auch meinem Vierbeiner

Ibuprofen, Aspirin und Paracetamol mögen bei uns zwar Schmerzen lindern, für Vierbeiner wirken sie jedoch mitunter gesundheitsschädlich, da sie von Tieren anders abgebaut werden. Paracetamol hat beim Hund nur eine unzureichende schmerzlindernde Wirkung und für Katzen kann es sogar tödlich sein. Und auch wenn Ibuprofen ähnlich klingt wie Carprofen – ein häufig bei Hunden gegen Schmerzen eingesetzter Wirkstoff – ist es nicht das Gleiche. Ibuprofen kann beim Hund schon in kleinen Mengen zu Magen-Darm-Blutungen führen und auch für Katzen ist es hochgiftig.

Metamizol, der Wirkstoff in Novalgin, ist für Hunde zwar verträglich – nicht zuletzt aus rechtlichen Gründen sollte dennoch immer ein Präparat verwendet werden, das für Hund oder Katze zugelassen ist. Denn dieses wird speziell für Tiere geprüft und dosiert. Welche Schmerzmittel für Hunde geeignet sind, erfahren Sie in unserem Online-Artikel www.agila.de/schmerzmittel

Bei starken oder anhaltenden Schmerzen oder einem schlechten Allgemeinbefinden sollte Ihr Vierbeiner grundsätzlich immer von einer Tierärztin oder einem Tierarzt untersucht werden. Denn Schmerzen sind meist Symptom einer Erkrankung, die fachlich

behandelt werden sollte. Neben Schmerzmitteln können dabei auch weitere Maßnahmen helfen. Bei Gelenkproblemen werden beispielsweise Futterzusatzmittel, Physiotherapie und im Fall von Übergewicht auch eine Gewichtsreduktion empfohlen. In akuten Fällen wie bei einem Wespenstich oder einer Entzündung kann auch Kühlen Linderung verschaffen. (vwr)



FIEBER BEIM VIERBEINER ERKENNEN UND SENKEN

Fieber unterstützt normalerweise die Immunabwehr und ist oft unproblematisch. Doch langanhaltendes Fieber kann Ihren Liebling schwächen und sehr hohes Fieber schädigt Körpergewebe, insbesondere das Zentralnervensystem, was zu Anfällen, Koma oder sogar zum Tod führen kann.

Fieber erkennen

Mit Fieber gehen meist weitere Symptome einher:

- Mattigkeit
- Schneller Herzschlag
- Appetitlosigkeit
- Erhöhte Atmung
- Pappiges Zahnfleisch

In diesen Fällen sollten Sie das Fieberthermometer zücken. Wie Sie bei Ihrem Vierbeiner Fieber messen, erfahren Sie in unseren Tiergesundheits Helfern:

www.agila.de/febermessen-hund

www.agila.de/febermessen-katze

INFO:

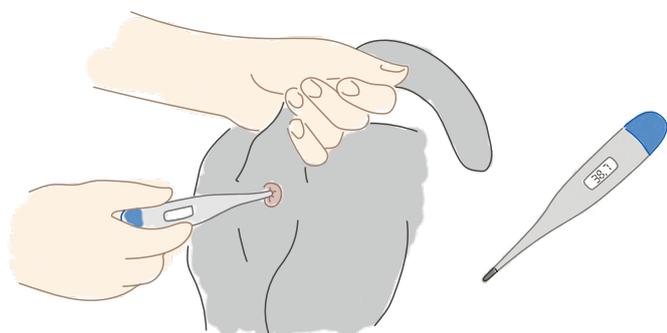
Körpertemperaturen von 41°C und mehr sowie langanhaltendes Fieber sind immer bedrohlich und müssen sofort tierärztlich vorgestellt werden, um den Auslöser zu identifizieren und zu behandeln.

Fieber senken

Sie können mit folgenden Maßnahmen versuchen, Ihren Vierbeiner etwas abzukühlen:

- Viel Wasser anbieten & zum Trinken animieren
- Auf feuchten Tüchern liegen lassen, kühle (NICHT eiskalte) Duschen oder Wasserbäder
- Hochkonzentrierten Alkohol (den das Tier nicht ablecken darf) auf dünn behaarte Körperstellen wie Pfoten, Achsel- oder Leistengegend geben
- Sofern sie dem Vierbeiner nicht unangenehm sind: leichte Massagen zur Durchblutung der Haut und damit Wärmeabgabe

Bei einem akuten Infekt kann es allerdings kontraproduktiv sein, moderates Fieber zu senken. Sprechen Sie Maßnahmen darum tierärztlich ab. (rmi)



Warnschilder rund um den Hund

Welche Bedeutung und Konsequenzen sie haben

An Häusern, Einfahrten und Zäunen gibt es häufig Hinweise auf Hunde oder für Hundehaltende – doch wie verbindlich sind diese eigentlich?

Juristin Sabrina Stegemöller erklärt, wie Warnschilder gestaltet und wo sie angebracht werden müssen.

„Vorsicht vor dem Hund“

In Deutschland hat jedes Bundesland eine eigene Tierschutzverordnung, in der definiert wird, wann ein Hund als gefährlich gilt. Eine Behörde ordnet die Einstufung als gefährlich aufgrund eines Vorfalls oder seiner Rassezugehörigkeit an. Manche Bundesländer haben festgelegt, dass für diese Hunde ein Warnschild am Zugang zum Grundstück aufgestellt werden muss.

Grundsätzlich gibt es keine Voraussetzungen bezüglich der Gestaltung eines solchen Warnschildes. Von kurz und knapp in Form von „Achtung! Bissiger Hund“ bis hin zu lustigen Sprüchen wie „Ich brauche fünf Sekunden bis zum Tor“ sind dem eigenen Humor keine Grenzen gesetzt. Es sollte jedoch so angebracht sein, dass jede Person es beim Betreten des Grundstücks im Sichtfeld hat. Leider wird immer noch häufig angenommen, dass ein solches Schild von jeglicher Haftung befreit. Der Bundesgerichtshof hat allerdings klargestellt, dass Haltende trotz eines Warnschildes für einen eventuellen Schaden haften, den Personen beim Betreten eines Grundstückes durch den Hund erleiden. Dies ist dadurch begründet, dass man trotz des Warnschildes nicht zu jeder Zeit mit einem freilaufenden, bissigen und unbeaufsichtigten Hund rechnen muss. Zudem haftet jede und jeder grundsätzlich immer für den Schaden, den der eigene Hund verursacht. Das Schild enthebt die Haltenden also nicht von der Pflicht, Betretende vor ihrem frei laufenden und unter Umständen bissigen Hund zu schützen.

„Hier keine Hundetoilette“

Grundsätzlich sind die Hinterlassenschaften unserer Vierbeiner per Gesetz immer zu entfernen, ansonsten droht ein Bußgeld von bis zu 150 Euro und Hundehaltende können zudem zur Übernahme der entstandenen Reinigungskosten verpflichtet werden. Steht in einem Vorgarten ein Schild „Hier kein Hundeklo“, so ist dieses bindend und bedeutet, dass der Hund diese Rasenfläche nicht betreten darf. Eigentümerinnen und Eigentümern eines Grundstücks steht ein Unterlassungsanspruch gegenüber Hundehaltenden zu, diese müssen also dafür sorgen, dass ihr Vierbeiner die Fläche überhaupt nicht betritt.



Unsere Gastautorin

Juristin und Hundebesitzerin Sabrina Stegemöller berichtet auf ihrem Blog „Verbellt & Gehoppelt“ regelmäßig über Themen aus dem Tierrecht.



IM PORTRÄT:

„Pfote drauf“: Der AGILA Podcast

Spannende Gespräche mit Expertinnen und Experten zu allen Themen rund um Hunde und Katzen – das gibt es monatlich in unserem Podcast „Pfote drauf“. Mehr zu den einzelnen Folgen erfahren Sie in diesem Porträt.



Tierärztliches Know How

Die Themen, die AGILA Mitarbeiterin Franziska Obert im Podcast mit verschiedenen Gästinnen und Gästen bespricht, sind vielfältig. Einen großen Fokus bildet dabei die Tiergesundheit. Von Tipps & Tricks für einen entspannten Tierarztbesuch über wichtige Infos rund um Zecken und andere Parasiten bis hin zu einzelnen Erkrankungen wie der Niereninsuffizienz: Sie bekommen wichtiges Know How von Tierärztinnen und Tierärzten, das Ihnen im Alltag mit Ihrem Vierbeiner weiterhilft.

Mythen aufgeklärt

In der Welt der Tierhaltenden begegnen uns immer wieder gewisse Aussagen, die sich teilweise hartnäckig halten, aber auch hin und wieder stutzig machen. Im Podcast gehen wir diesen Mythen auf den Grund. Franziska klärt mit den Tierärztin-

nen Melanie Müller und Iris Wagner-Storz Irrtümer aus dem Bereich der Tiermedizin, mit Expertin Sabine Ruthenfranz spricht sie über Katzen-Mythen und mit den Hundetrainerinnen Marina Krieg und Lisa Stolzelechner über Fehlannahmen in der Hundeerziehung.

Leben mit Hund & Katze

Natürlich kommen auch andere Aspekte aus dem Leben mit unseren Vierbeinern nicht zu kurz. Darunter Einblicke in die Welt des Hundesports, Tipps für Katzenanfängerinnen und -anfänger oder der Einzug eines Welpen ins neue Zuhause. Ob Nachhaltigkeit in der Haustierhaltung, Infos rund um die Hundehaftpflicht oder ernstere Themen wie die Bestattung des geliebten Haustieres: In „Pfote drauf“ geben wir Ihnen geballtes Wissen an die Hand oder eher „auf die Ohren“.

„Pfote drauf“ können Sie kostenlos auf allen gängigen Podcast-Plattformen wie Spotify, Apple Podcast, Amazon Music und Overcast anhören. Oder Sie gehen direkt auf unsere Website: www.agila.de/pfotedrauf (fob)

INFO:

Sie haben eine Themenidee, einen Gastvorschlag oder Anregungen zur Verbesserung für unseren Podcast? Dann senden Sie diese gern an podcast@agila.de. Wir freuen uns drauf!



Bildnachweise: Titelmotiv ©Елена Косинова/Adobe Stock, Teaser ©Petra Eckerl/Adobe Stock | Seite 2 + 3: Editorial ©privat, Mein Vierbeiner – mein Spiegel: ©MKS/Adobe Stock, Entspannungstraining: ©Кристина Корнеева/Adobe Stock | Seite 5: Zeitenwende ©Gassenee/Adobe Stock, ©R.Bitzer Photography/Adobe Stock | Seite 6 + 7: Mythen um Medikamente ©Михаил Решетников/Adobe Stock, Warnschilder ©Sabrina Stegemöller | Seite 8: Porträt: ©StockPhotoPro/Adobe Stock, AGILA Haustierversicherung und privat | Illustrationen: www.i-de.de

Impressum

Anschrift der Redaktion:
AGILA Haustierversicherung AG
Team Marketing & PR
Breite Straße 6–8
D-30159 Hannover

Internet: www.agila.de/tiermagazin
E-Mail: magazin@agila.de
Facebook: [agila.welt](https://www.facebook.com/agila.welt)
Instagram: [agila.de](https://www.instagram.com/agila.de)
Spotify: Pfote drauf

Redaktion:
Franziska Obert (Chefredaktion, verantw.) (fob), Ann-Catrin Büttner (anbu), Ragna Michel (rmi), Melanie Müller (mea), Viola Wroblewski (vwr)

Bildredaktion:
Annika Janssen

Idee/Konzept:
Birke Lechelt

Layout/Bildbearbeitung:
i!DE Werbeagentur GmbH

Herstellung:
QUBUS media GmbH

Auflage:
25.000 Stück

Erscheinung:
vierteljährlich

Für eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen.

Das Magazin ist kostenlos.